

Trinitatisfest, Sonntag, 19. Juni 2011, 10 Uhr

Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, Berlin

Pfarrerin Dr. Cornelia Kulawik

Predigttext: Johannes 3, 1-8

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da kommt.

Amen

Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Dies ist der Taufspruch von Roland Distl.

Liebe Gemeinde,

was heißt es denn konkret, sich auf Gott aus ganzem Herzen zu verlassen, an Gott immer zu denken, mit ihm zu rechnen bei den eigenen Lebenswegen?

Wir hörten vorhin in der Lesung aus dem Johannesevangelium von einem Mann mit dem Namen Nikodemus, der in der Nacht zu Jesus kommt. Er wird uns als ein Pharisäer vorgestellt. Die Pharisäer sind Menschen, die mit besonderer Ernsthaftigkeit aus dem jüdischen Glauben heraus leben wollen. So widmen sie sich, mehr als andere, dem Bibelstudium. Jesus selbst nennt Nikodemus einen „Lehrer Israels“. Nikodemus ist nicht irgendjemand, sondern eine geistliche Persönlichkeit. Doch nicht nur das. Zugleich ist er im politischen Bereich einer der „Oberen der Juden“ – wie es heißt – und Mitglied im Hohen Rat, wie das Johannesevangelium später erzählt. Der Hohe Rat, das ist das oberste jüdische Gremium, entfernt vergleichbar mit einem Parlament bei uns. In so eine Position gelangt man nicht als junger Mann. Nikodemus wird schon älter gewesen sein, lebenserfahren und gebildet. Er gehört zur geistigen und politischen sogenannten „Elite“.

Dieser Mann kommt zu Jesus. Was will er? Was erhofft er sich von diesem Gespräch? Warum kommt er in der Nacht? Will er von anderen nicht gesehen werden? Andere könnten ja denken, er mache gemeinsame Sache mit ihm. Denn kurz zuvor, so erzählt das Johannesevangelium, hatte Jesus die Händler aus dem Tempel getrieben. Das war für viele befremdlich. Wie kann Jesus das tun?

Es ist gut möglich, dass Nikodemus dies selbst miterlebt hat. Und es hat ihn möglicherweise sehr beeindruckt: Mit welcher Gottesgewissheit, mit welcher Sicherheit tritt Jesus hier auf. „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, gedenke an ihn in allen deinen Wegen“. Hier bei Jesus hat er wohl etwas von diesem unbedingten Gottvertrauen gespürt.

Vielleicht geht er aber auch einfach in der Nacht zu Jesus, weil solch ein Gespräch die Ruhe der Nacht braucht. Anders als in der Geschäftigkeit des Tages ist hier der Raum für solch ein Gespräch, das Nikodemus so wichtig ist. Er will verstehen und begreifen, wer dieser Jesus ist und was sein Reden und Handeln für sein eigenes Leben bedeuten. *„Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn: Gott ist mit ihm.“* Nikodemus redet ihn mit „Meister“, mit „Rabbi“ an und sieht in ihm ebenso einen „Lehrer“. D.h.: Auf gleicher Augenhöhe wird hier geredet. Nikodemus kommt nicht als einer, der als Älterer mehr weiß oder sich überlegen gibt, sondern ihm geht es um wahre Erkenntnis, die er sich durch dieses Nachtgespräch erhofft. Nikodemus ist ein Suchender.

Liebe Gemeinde, Fragen des Glaubens sind immer offene Fragen, wo wir alle ein Leben lang, so glaube ich, auf der Suche bleiben. Wo man sich nicht eindeutig und ein für alle Mal festlegen kann. Was bedeutet für uns Gott, wie erfahren wir seine Nähe? Was hat Jesus von Nazareth mit unserem

Leben, unserem Alltag zu tun? Was heißt denn Gottes Geist? Wie ist er in unserem Leben greifbar? Sie, lieber Herr Distl haben sich sehr intensiv mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Auf diese Fragen müssen immer wieder neue Antworten gesucht werden. Nikodemus, der gebildete und erfahrene Ratsherr: Er ist nicht fertig mit seiner Meinung, sondern er offen für das, was ihm durch Jesus an Neuem für seinen Glauben begegnet und sein Leben verändert. „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“

Ich wünsche Ihnen, Herr Distl, und uns, dass wir uns diese Fähigkeit erhalten, immer auch wieder Neues wahrzunehmen, Gewohntes zu hinterfragen und wie Nikodemus das Glaubensgespräch zu suchen. Doch dazu brauchen wir Menschen, die dafür offen sind und wir brauchen Zeiten wie in diesem Nachtgespräch, wo die tiefen Lebensfragen gestellt werden können, Gespräche, die über Belanglosigkeiten hinausführen.

So geht auch Jesus in diesem Gespräch gleich in die Tiefe und antwortet ungewöhnlich. „Das Reich Gottes kann nur sehen, wer von neuem geboren wird“, so sagt er zu Nikodemus. Wörtlich: „wer von oben her geboren wird“. Was meint er damit? Nikodemus versteht das nicht und fragt zu Recht: „Wie soll das gehen? Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?“

Liebe Gemeinde, wir kommen in unserem Glauben wohl nur weiter, wenn wir immer wieder – wie Nikodemus – auch zurückfragen. Was ihm nicht einleuchtet – das spricht er klar aus.

Nur so kann ein Missverständnis ausgeräumt werden. Denn die Antwort, die Jesus gibt, macht deutlich, dass es ihm nicht um die Geburt im biologischen Sinn geht, sondern er etwas anderes meint. „Aus Wasser und Geist soll man neu geboren werden“, so antwortet Jesus.

Das Wasser erinnert an die Taufe. Aus Wasser neu geboren werden heißt: Das Leben als Geschenk Gottes begreifen, in Gott und aus Gott heraus leben und in Rückbesinnung auf diese Taufe immer wieder neu sich nach Gott ausstrecken, suchen nach einem Leben, das seinem Willen entspricht.

Und aus Geist soll man neu geboren werden. Jesus erklärt dies näher mit einem Vergleich: Wenn Wind da ist, dann spüren wir ihn, auch wenn wir in dem Moment nicht wissen, wo er herkommt. Aber wir spüren die Wirkung des Windes, wie die Blätter der Bäume durch ihn rauschen, wie schwer es bei starkem Sturm sein kann, gegen den Wind zu laufen. Wenn Jesus dem Nikodemus in diesem Nachtgespräch nahe bringen will, was der Geist Gottes ist, dann hat er es mit diesem Vergleich leichter als wir heute. Denn in seiner Sprache ist Wind und Geist das gleiche Wort. So sagt Jesus: „Der Wind – oder eben auch der Geist – bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht.“

Mit diesem Bild sagt Jesus: An der Wirkung von Gottes Geist werden wir ihn erkennen. D.h. an dem, wie wir leben, wie wir miteinander umgehen: daran zeigt sich, ob wir aus Gottes Geist heraus leben oder eben nicht. Dies hat Jesus wohl im Blick, wenn er in dem Nachtgespräch mit Nikodemus davon spricht, dass wir von neuem, von oben her geboren werden müssen aus Wasser und Geist.

Wie wir den Wind spüren, so werden andere an uns spüren und erkennen, wenn wir aus Gottes Geist heraus leben. Nämlich daran, wie wir im Alltag unser Leben gestalten, wie ihr miteinander umgehen, wie ihr für andere da sein können, ob ihr fähig sind, zu vergeben. Immer wieder neu können wir um Gottes Geist für unser Leben bitten, dass wir im Glauben wachsen und aus ihm heraus handeln.

Amen